

tungs-Inspektor“) ist dem Oberregierungssekretär Uhlig bei der Amtshauptmannschaft Kamenz verliehen worden.

Königsbrück. (Durchgehende Schnellverbindung Dresden — Königsbrück — Kamenz — Bautzen.) Die bereits bestehende Kraftwagenlinie Bautzen — Kamenz ist vom 15. Mai ab in eine Gillinie mit bedeutender Verkürzung der Fahrzeiten umgewandelt worden, so daß eine durchgehende Schnellverbindung Dresden — Bautzen über Königsbrück geschaffen worden ist, da die Gillinie Dresden — Königsbrück — Kamenz bereits bestand.

Moritzburg (Die Kastanien blühen wieder.) In Massen haben sie ihre weißen und strahlenden Kerzen angezündet. Kastanienblüte schon auf der Fahrt nach Moritzburg! Zählt doch die Staatsstraße Dresden — Moritzburg auf ihrem letzten Abschnitt mit zu den schönsten Kastanienalleen Sachsens. Prachtige, große Bäume überragen die breite Straße, sie zu einer festlich beleuchteten, grünen Dom umwandelnd. Und nun am mächtigen Jagdschloß selbst! Wohin das Auge sieht, Kastanien, blühende Kastanien! Uralte, hohe Bäume umsäumen den großen Schloßteich, ein einziges Lichtermeer bildend. Prachtige Kastaniengruppen an der West- und Ostseite des Schloßteiches. Unter ihnen Bänke zum Verweilen und Betrachten ihrer Schönheit. Von hier aus herrlicher Ausblick auf Jagdschloß und Schloßteich, letzterer belebt durch zahlreiche Wasservögel, vor allem von den jungen Wildenten, die jetzt ihre ersten Wasserfahrten unternehmen. Kastanien auch auf der Schloßinsel, grotesk verschnitten. Kastanienallee nach der Wildfütterung, wo man augenblicklich das lustige Treiben der Frischlinge in ihrem bunten, gestreiften Erstkostüm beobachten kann.

Bautzen. (Die Unterbilanz am Bauzener Stadtheater.) Eine Unterbilanz von 17 235 Mark hat sich nach Abschluß der Spielzeit beim Stadtheater herausgestellt. Die Witwe des verstorbenen Theaterdirektors bittet nun die städtischen Kollegien, diesen Betrag auf die Stadt zu übernehmen.

Bautzen. (Eine fünfköpfige Diebesbande ermittelt.) Eine Diebesbande von fünf jungen Burken, die aus Schulen, Kontoren, Barbuden, Wagonen usw. seit 1926 Handwerkszeug, Schreibmaterial, Kleidungsstücke und Lebensmittel in größeren Mengen gestohlen hatten, wurde von der Kriminalpolizei ermittelt. Die Bande hatte u. a. von Neubauplätzen jenseits Holz gestohlen, daß sie sich eine Gartenlaube davon zimmern konnte.

Zittau. (Flugspotttag in Zittau.) Am Donnerstag, dem 17. Mai 1928 (Himmelfahrtstag) veranstaltete die Sächsische Fliegerschule Aero-Expres gemeinsam mit dem Zittauer Verein für Luftfahrt e. V. auf dem ehemaligen Exerzierplatz im Rahmen der Tus-Woche einen größeren Flugspotttag. Die Veranstaltung wird von Leipzig aus mit fünf Flugzeugen besetzt. Die bekanntesten Kunstflieger Sachsens werden sich an dieser Veranstaltung beteiligen.

Zittau. (Der Fußballgroßkampf der Tus-Woche.) Nach langwierigen Verhandlungen ist es endlich gelungen, auch für den am zweiten Sonntag, den 20. Mai, geplanten Fußballgroßkampf eine befriedigende Besetzung zu erreichen. Der Verband mitteldeutscher Ballspielvereine hat der Tus-Woche die Austragung eines Repräsentativtreffens zwischen einer ostsächsischen Städte-mannschaft und einer nordböhmisches Elf übertragen.

Dresden. (Ein Fürsorgerzögling als Einbrecher.) In der Nacht zum 29. April wurde ein dreifacher Einbruch in die Kontorräume einer Lagerfirma in der Schleifischen Straße verübt. Der Täter kletterte von der Straße aus über den 2 Meter hohen Zaun, zertrümmerte eine Fensterscheibe und stieg ein. Er durchwühlte alle Behälter nach Geld. Da er nichts vorfand, zerstückte er die Türfüllung, erbrach im anderen Kontorraum das Pult und entwendete etwa 100 Mark Wechselgeld und mehrere Wertgegenstände. Auf Grund zurückgelassener Spuren konnte der Einbrecher nunmehr von der Kriminalpolizei ermittelt werden. Es handelt sich um einen bereits wegen schwerer Diebstahls verurteilten 17 Jahre alten Fürsorgerzögling, der aus der Kinderanstalt Marienhof entlaufen war. Die Verhaftung nahm man ihm wieder ab. Das Geld hatte er verbrannt.

Dresden. (Auch ein Chauffeur.) In Chursdorf bei Penig brannte in der Nacht zum 28. Februar das Personenauto eines dortigen Fabrikanten, das in dem Schuppen des Gutsbesizers Thiene untergebracht war, vollständig aus. Nur mit Mühe konnte man verhindern, daß sich der Brand auf den Schuppen selbst und die anliegenden Gebäude ausbreitete. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten jetzt zur Festnahme eines bei dem Fabrikanten beschäftigt gewesenen 23 Jahre alten Kraftwagenführers, der bald darauf seinen Heimort verlassen hatte und sich seit kurzer Zeit hier aufhielt. Er gab nach verschiedenen Ausflüchten zu, daß Feuer vorzüglich angelegt zu haben, weil er eine am Wagen entstandene Reparatur nicht ausführen konnte. Um sich nicht zu blamieren, schritt er zu dieser verwerflichen Tat. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Dresden. (Stehlereien im Tanzlokal.) In einem hiesigen Tanzlokal wurden kürzlich von den Tischen mehrere Damenhandtaschen gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen jungen Burken, der sich in auffälliger Weise in der Nähe der Tische und später im Abort aufgehalten hatte. Er wurde festgenommen und als ein achtzehn Jahre alter Arbeiter von hier festgestellt. Bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung gab er zu, die Diebstahle gemeinsam mit seinem 20 Jahre alten Bruder ausgeführt zu haben. Auch dieser wurde festgenommen. Beiden konnten ähnliche Diebereien in einem anderen Lokal nachgewiesen werden. Die entlehnten Taschen warfen sie in die Klosetts.

Grünbach i. B. (Pösterholungsheim in Grünbach.) Die vormalige Ortschule, das spätere Erholungsheim des 19. Armeekorps, das während des Krieges zu Lazarettzwecken verwendet wurde, wird gegenwärtig zu einem erweiterten Pösterholungsheim umgebaut.

Leagensfeld i. B. (Ein Splitter als Todesursache.) Die hier wohnhafte Frau Lina Schwarz

hatte sich einen kleinen Holzsplitter in die Hand gestoßen. Es entstand eine Blutvergiftung, an deren Folgen die Frau im Blauer Stadtkrankenhaus gestorben ist.

Schönheide i. E. (Belohnter Lebensretter.) Dem Hilfsweichenwärter Werner von hier, der durch entschlossenes Handeln einen 80jährigen Mann vor dem Überfahrenwerden bewahrt hatte, wurde jetzt von der Reichsbahndirektion Dresden die Anerkennung ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt.

Wernesgrün i. B. (Tot aufgefunden.) Von wandernden Schulkinder wurde im Walde, Flur Wernesgrün, der Bürstenfabrikant Lorenz, der seit Freitag voriger Woche vermißt wird, tot aufgefunden.

Chemnitz. (Die 350 000 erreicht.) Ende April hat die Einwohnerzahl der Stadt Chemnitz 350 000 überschritten. Während sie durch das ganze Mittelalter hindurch die Bevölkerungszahl zwischen 5- bis 7000 hielt, begann die Entfaltung der Stadt um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert, um die die Einwohnerzahl auf etwa 10 000 gestiegen war. Erst 1883 wurde die 100 000, 1900 die 200 000 und 1912 die 300 000 erreicht.

Die Spartätigkeit in Sachsen.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Auch im ersten Vierteljahr kann man im Spartassenwesen Sachsens gegenüber dem Vorjahr eine weitere günstige Entwicklung beobachten. Die Zahl der in Sachsen bestehenden Spartassen ist durch zwei weitere Neugründungen, der Spartassen zu Beiersdorf (Amtshauptmannschaft Lössau) und Wiederitzsch (Amtshauptmannschaft Leipzig), auf 350 gestiegen. Ferner machte sich auch in der Spartätigkeit eine bedeutende Besserung bemerkbar.

Gegenüber dem vierten Vierteljahr 1927 sind die Fälle der Einzahlungen sowie die Beträge um 61 Prozent gestiegen. Dagegen sind die Fälle der Rückzahlungen um rund 12,6 Prozent, die zurückgezahlten Beträge aber um 20 Prozent zurückgegangen. Die besonders hohen Einzahlungen im Januar sind eine häufig beobachtete Erscheinung. Der Überschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen beträgt 52 533 898 Mark gegenüber 12 836 749 Mark im Vorvierteljahr, in dem infolge der Weihnachtsabhebungen die Rückzahlungen ziemlich hoch waren. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Zinsgutschriften, die bisher in den Einzahlungen enthalten waren, von jetzt ab besonders aufgeführt werden; es müssen daher noch 4 119 909 Mark hinzugerechnet werden. Von 123 Spartassen sind im ersten Vierteljahr keine Zinsgutschriften gemacht worden.

Das Einlegerguthaben, das am Schluß des Vorvierteljahres 292 037 134 Mark betrug, ist am Ende des Berichtsvierteljahres auf 348 690 941 Mark, also um rund 19,4 Prozent und gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 61,3 Prozent gestiegen. Bringt man das Einlegerguthaben in Beziehung zu der Bevölkerungszahl, so fällt auf den Kopf der Bevölkerung in Sachsen 69,80 Mark.

Werbefahrt für das östliche Erzgebirge.

Um für das östliche Erzgebirge im benachbarten Auslande zu werben, hatte vor einigen Tagen der Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge gemeinsam mit der Oberpostdirektion Dresden eine Werbefahrt durch das Müglitztal und über Altenberg nach Teplitz veranstaltet. Die Fahrt diente in erster Linie dem Zweck, die Teplitzer Bevölkerung und die Teplitzer Kurgäste für das Ostergebirge diesseits der Grenze, namentlich Altenberg, Geising, Zinnwald, Schellerhaus, Rehefeld usw. zu interessieren und ihnen den Aufenthalt hier oben für Nachkuren zu empfehlen. In den bei der Abendtafel im Kurhaus Teplitz gehaltenen Begrüßungsansprachen kam das auch zum Ausdruck und es wurde besonders betont, daß in Teplitz Deutsche wohnen, die Fleisch von unserem Fleisch, Blut von unserem Blute sind. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer dank der neuen Verkehrseinrichtung in immer größerer Zahl Sonnabends und Sonntags und an Feiertagen über die Grenze zu uns kämen und an der Hand von Aufmerksamkeiten von Teplitz die Höhen und Zinnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Ärzte, die während dieser beiden Tage vor den Pressevertretern das Wort ergriffen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Zahl der Berliner Gäste, die beispielsweise seit dem 11. Februar Altenberg und Umgegend besuchen, ist gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich in die Höhe gegangen.

Der Aufmarsch der Parteien.

Gründung eines „staatsbürgerlichen Wahlendienstes“.

Aus der Erkenntnis, daß bei den letzten Wahlen die Zahl der Nichtwähler geradezu in erschreckendem Maße zugenommen hat, hatte man bei den Hamburger Bürgerchaftswahlen einen überparteilichen „Hamburger WahlDienst“ eingerichtet, der die Nichtwähler ohne Unterschied der Partei an die Wahlurne bringen sollte. Der Erfolg blieb nicht aus, denn gegenüber der vorletzten Hamburger Bürgerchaftswahl war eine Mehrbeteiligung von etwa 15 Prozent zu verzeichnen. Für die bevorstehenden Wahlen sind ähnliche Verbände in Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Dresden und Stuttgart ins Leben gerufen. Andere Städte werden folgen. Das Programm lautet:

„Kampf dem Nichtwähler!“

Werben will man für die Wahlpflicht durch den Rundfunk, durch Pressepropaganda, Verteilung von Flugblättern, Kraftwagenkutschendienst, Kinoreklame und anderes. Dabei soll die strengste Durchführung der Ueberparteilichkeit für alle Parteien zugesichert werden.

Wir haben keinen Grund, die Zusicherung der Ueberparteilichkeit dieses Wahlendienstes anzuzweifeln, wir werden

die Organisation vielmehr begrüßen können und ihr wünschen, daß sie sich möglichst über das ganze Reich bis in die kleinsten Wahlbezirke ausdehnt. Tatsächlich bildet die Wahlmüdigkeit und die Interessenlosigkeit an den Wahlen die größte Gefahr, der man zur rechten Zeit begegnen muß, um zu verhindern, daß aus ihr nie wieder gutzumachende Schäden entstehen.

Wahlumgebungen des Zentrums. In Berlin sprachen die Spitzkandidaten der Zentrumspartei für Reichstag und Landtag. Der Abgeordnete Schönborn trat für die Erhaltung der Familie ein, als der Grundlage jedes gesunden Volkslebens. Voraussetzung sei der Bau menschenwürdiger Wohnungen, soziale Böhne, Kampf gegen Schmutz und Schand und ein Schulgesetz. Die Zentrumspolitik werde weiter an der Demokratie festhalten. Geheimrat Fassbänder erklärte, das Zentrum müsse eine feste Bindung unbedingt vermeiden. — In Hamburg wendete sich Dr. Wirth besonders gegen die Zerplitterung im deutschen Parteileben, die das Ende der Demokratie bedeute. Er verlangte Revision der deutschen Reparationszahlungen und Fortführung der Locarno-Politik.

Deutschnationale Wahlumgebungen. In einer Wahlversammlung in Liegnitz sprach Ernährungsminister Schiele und mahnte seine Wähler zur Wahlpflicht. Dann entwickelte er das Notprogramm der Regierung, das wegen der vielen Widerstände noch nicht dadurch zu Ende geführt werden könne. — In Hannover wies Graf Westarp darauf hin, daß das deutsche Volk am 20. Mai zu entscheiden haben werde, ob es den Willen habe, sich von den passifistischen Wahlbildern zu befreien. In der Außenpolitik dürfe der Blick nicht allein nach Westen gerichtet sein, im Osten drohe die Polenengefahr. Polen wolle Ostpreußen entvölkern, um es dann an sich zu reißen.

Erklärung der Volksrechtspartei. Die Volksrechtspartei weist darauf hin, daß sie in allen Reichstagswahlkreisen des Reiches einheitliche Listen eingereicht hat und ebenso auf einen einheitlichen Reichswahlvorschlag, an dessen Spitze Oberlandesgerichtspräsident Dr. Weste und Graf Posa dowsky stehen. Ein Versuch einzelner Quertreiber, einen zweiten Vorschlag unter dem gleichen Namen einzureichen, sei gescheitert. Die Volksrechtspartei sei die einzige Aufwertungs- und die unter der offiziellen Nummer 16 in den Wahlkampf eingetreten sei.

Schwere Zusammenstöße. In Lübeck kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei es mehrere Verletzte gab. — In Wolgast in Pommern wurde eine deutschnationale Wahlversammlung, in der der deutschnationale Abgeordnete von Rohr sprechen sollte, von einer kommunistischen Sprengstoffmine gestört. Die Versammlungsleiter bewaffneten sich mit Stählen und Äxten und verletzten den Versammlungsleiter und den Geschäftsführer der Partei, Major a. D. Koch, schwer.

Sächsische Angestelltentagung.

Der Gau „Freistaat Sachsen“ im Gewerkschaftsbund der Angestellten hat am Sonnabend, den 12. Mai im großen Saale des „Gemeindehauses“ Dresden seine diesjährige Gaugaugung durchgeführt. Am Freitag gingen der eigentlichen Tagung bereits Sitzungen der einzelnen Ausschüsse und des Vorstandes voraus. Die Tagung wurde vor einem Forum von mehreren hundert Delegierten aus über 150 Ortsgruppen eröffnet. Glückwünsche lagen vor von Reichsminister a. D. Dr. Kall, verschiedenen sächsischen Ministern, den Kreisparlamenten des ODA und von den Bundesfreunden aus Ostmark, Danzig, Baden, Pfalz-Saar sowie von der Brudergemeinschaft ODA Gabeln, Tschekoslowakei. Bei den Begrüßungsreden fand die Worte des Vertreters des Ausschusses für die Arbeiter, Herr Heinrich Thalgut und des Bundesvorsitzenden, Herrn Heinrich Thalgut Berlin hervorzuheben, die in einem Vorkennnis zum ODA wurzeln. Der ODA habe eine starke innere ideale Festigung im Laufe der Jahre erhalten und der Gau Freistaat Sachsen könne auf seiner 10. Jubiläumstagung feststellen, daß er dazu wesentlich beigetragen habe. Durch verantwortungsvolle Arbeit über die reinen Standesinteressen hinaus sei der ODA zu einer großen, innerpolitisch und kulturpolitisch bedeutungsvollen Bewegung gewachsen. Der Jahresbericht des Gauvorsitzenden D. Rodig Leipzig gab ein erfreuliches und interessantes Bild über die vielseitige und intensive Arbeit des Gauwesens. Der Gau kann einen reinen Mitgliederzuwachs von 8 % verzeichnen. Die Zahl der Ortsgruppen ist wesentlich erhöht worden. Außerordentlich umfangreiche Berichte liegen über die tarif-, sozial- und kommunalpolitische Arbeit vor. Von der Reichsstaatsabteilung konnten 1178 Fälle erfolgreich verhandelt werden. Allein 234 881 M wurden vor dem Arbeitsgericht in Einzelfällen für die Mitgliedschaft erfüllt. 43 000 Auskünfte wurden über die mannigfaltigsten Fragen, aber das Tarifwesen, Arbeitsrecht, Zivil-Projekt-Ordnung und allgemein bürgerliches Recht gegeben. Die Not der Erwerbslosigkeit wurde aus eigener Tatkraft vermindert: 2816 Stellen konnten im Gaugebiet im vergangenen Jahr vermittelt werden. Die im Herbst vorigen Jahres stattgefundenen A. V.-Wahlen brachten den ODA-Listen einen vollen Sieg. Einen breiten Rahmen nahm die Bildungsarbeit ein, bei der eine besondere Betonung das Fachverfühlte erhielt. Auch die Jugendarbeit ist gut vorwärts geschritten. Der Bericht gab einen anschaulichen Einblick in die stark ideell getragene, rührig pulsierende Arbeit aller kleinen Untergliederungen der ODA-Bewegung.

Bei den Neuwahlen wurde der Vorsitz der Ortsgruppe Leipzig, Herr Wilhelm Binding, mit großer Mehrheit zum Gauvorsitzenden gewählt. Die übrigen Vorstandsämter erhielten eine ähnliche Besetzung wie im Vorjahr. Unter dem Punkt „Anträge“ wurden in ausgiebiger, gründlicher Weise Fach- und Standesfragen behandelt zum Wohle der Angestelltenchaft. Ein stark begründetes Referat des Herrn Schaefer-Dresden gipfelte in den nachstehenden, einstimmig angenommenen Entschlüssen:

„Mit Erleichterung und tiefer Enttäuschung sieht die Angestelltenchaft, daß die Wirtschaft in der Ausfokung logenannter älterer, vollarbeitssähiger Angestellter fortschreitet. Den meisten dieser einmal stellenlos gewordenen älteren Angestellten — der Begriff beginnt für die Arbeiter mit 40 Jahren und oft noch darunter — bleiben die Arbeitsstätten für immer verschlossen. Das lehrt die Statistik der Reichsarbeitsvermittlung, die einen ganz erschreckend hohen Prozentsatz seit 1924 — dem Jahr des rigorosen Abbaues — stellenlos sogenannter älterer Angestellter aufweist.“

Jedes Vertrauen in den Angestelltenberuf als Lebensberuf wird durch dieses Verhalten der Wirtschaft brutal zerstört. Die Angestelltenchaft fordert, angefaßt der Nutzlosigkeit aller Appelle an die Wirtschaft, darum vom neuen Reichstag die endliche Verabschiedung eines Gesetzes über die Verpflegung zur Einstellung älterer Angestellter nach dem Vorschlage des ODA als erste Notmaßnahme.“

„Der weiteren wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung Deutschlands droht durch die Preis- und Lohnbildungspolitik der Wirtschaftsführer große Gefahr. Trotz der durch die scharfe Ratio-

nallieru
beträffl
Jahres
höhere
halten
einen
einen
erst ber
schäfts
begünst
höbungs
kommen
wert de
Wirtsch
lichkeit
die Re
Eine so
zerstört
dem den
zu verbe
kurzsch
um eine
schaft m
Angestell
Sitzung
Am 2
Christop
meister
Stunden
gebung
Der d
Ro
deutsche
und ve
fangene
Unschul
Ein
De
Oberhan
um in
melden,
dann a
greife
bestande
Indiane
auf den
boren,
die Ein
die Geb
Eine U
berantw
burtsan
ein groß
spricht
indianis
anlegt,
40 P
um sich
mal be
der Kö
und mi
halten.
U
gemein
mache.
schlage
ninen
ursache
verschied
Peruga.
D
Sonnab
worden,
zu begu
werden.
Bei
Volkspo
kurz vo
durch
Saals
artigen
naheban
den Sa
immer
lungstei
weise
hat z
waren,
Entg
Pre
der Sta
Schienen
mit sich
ten Gra
günstig